



Mit dem
Flugzeug
unterwegs ins
Café:
Basile (Thomas
Suire) in Alain
Guiraudies
„Pas de repos
pour les
braves“.

Foto: Viennale

Traumfänger und Liebeskranke

Guiraudies Talent liegt, wie schon in seinen Kurzfilmen, in einem absurden, bisweilen comichaften Witz, seinem anarchischen Spiel mit Zitaten und Versatzstücken. Zuerst eine Farce, spielt *Pas de repos pour les braves* in keiner gänzlich imaginären Welt: Die

Arbeitslosen, Mafiosi und Bauern dieses Films verweisen auf die Missstände einer durchaus konkreten Realität. Wenn sich Basile zuletzt weigert, von hier wegzugehen, dann kann man das wohl auch als Liebeserklärung verstehen.